

Saiyajin auf Abwegen

Von -SunnyChan-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: das Shadow-Realm		2
Kapitel 2: Es ist MEIN Leben		10

Kapitel 1: das Shadow-Realm

Hey Leute;)

Freut mich, dass ihr euch zu dieser FF verirrt habt xD

Naja ansonsten wie ich nicht so recht, was ich noch schreiben sollte...

Vielleicht noch, dass die komplette FF aus Gotens Sicht erzählt wird. Insofern viel Spaß beim lesen ^.^

~~~~~

Wieder mal ist die Nacht herein gebrochen. Die Dunkelheit hält die Welt gefangen. Außer dem rascheln der Blätter, kann man nichts hören. Vor einer Weile haben sich alle Tiere zurückgezogen. Sie sind vor der Finsternis, dem Unbekannten geflüchtet. Allein die Sterne, welche am Himmelszelt strahlen, durchdringen die finstere Nacht. Irgendwie erinnert mich das an mein Leben.

Auch ich bin ein Gefangener der Dunkelheit und finde einfach keinen Weg aus ihr hinaus. Andererseits, weiß ich nicht einmal, ob ich überhaupt aus ihr flüchten will... Die Finsternis ist ja eigentlich auch kein besonders schlimmer Ort.

Man hat seinen Frieden und kann tun und lassen was man will. Ich weiß nicht, was Morgen sein wird. Um ehrlich zu sein, denke ich auch überhaupt nicht darüber nach. Seit einigen Monaten lautet mein Leitspruch:

“Lebe so, als gebe es kein Morgen.“

Genau das tue ich! An die Zukunft verschwende ich nicht mal mehr einen einzigen Gedanken. Es ist sowieso sinnlos sich darüber den Kopf zu zerbrechen, denn helfen wird mir dies auch nicht. Wie in der Natur die Sterne, welche die Dunkelheit durchbrechen gibt es auch in meinem Leben ein Licht, welches mir den Weg in meine Zukunft deutet. Die einzige Frage lautet:

Ist dieser Weg auch der richtige?

Ist das Licht eine Hilfe zurück ins geregelte Leben oder führt es mich nur noch tiefer in die Finsternis hinein? In die Gefangenschaft der Abhängigkeit? Oft denke ich darüber nach, ob es nicht doch besser wehre, meinen Lebensstil komplett zu ändern. So kann es doch nicht mehr lange weiter gehen...

Für die Schule interessiere ich mich schon lange nicht mehr. In meinen Augen ist sie nur ein Gebäude in dem man uns Jugendliche gefangen hält. Uns vom Spaß des Lebens fernzuhalten versucht.

Die Tatsache, dass ich mich immer weiter zurück ziehe, Tagsüber meist nur in meinem Zimmer sitze und fast nichts mehr esse interessiert keinen. Auch das Faktum, dass ich in der Schule nur noch vor mich hin schlafe, keinen einzigen Finger mehr krumm mache, beachtet niemand.

Mein Bruder hat sein eigenes, glückliches und geregeltes Leben. Dieses gönne ich ihm natürlich auch! Was wehre ich für ein kleiner Bruder, wenn ich das nicht täte?

Goku der sich mein Vater nennt, ist fast nie daheim. Das einzige was er macht, ist trainieren, trainieren und noch mal trainieren. Als meinem Vater vor gut einem Jahr klar geworden war, dass ich meine Begeisterung für den Kampfsport verloren hatte, wandte er sich ganz von mir ab oder war ich einfach derjenige, der sich von seinem Vater abgewandt hatte? Ich weiß es nicht...

Meine Mutter? Sie interessiert sich nur für meine schulischen Leistungen. Was in mir vorgeht, beachtet sie nicht im geringsten. Sicher, sie will nur mein bestes. Der

Wunsch, dass ich einmal so ein geregeltes Leben führen würde wie Gohan es tut, treibt sie stetig weiter. Ich hingegen, sehe diese Eigenschaft von ihr nur als lästig an! Ich will nicht so leben wie mein Bruder es tut. Seine Lebensart ist mir einfach zu langweilig... Mein ganzes Dasein scheint niemanden zu interessieren. Auch die Tatsachen, mit was für Leuten ich mich in meiner Freizeit abgebe und in was für Szenen ich dadurch hineingerate, besorgt keinen.

Kennt ihr das Gefühl Luft zu sein? Von jedem Übersehen zu werden? Ja? Nun genau so fühle ich mich nun schon seit einigen Jahren. Jahr für Jahr, Monat für Monat und Tag für Tag wurde es immer schlimmer. Jedoch habe ich auch nie etwas getan um dies zu ändern. Vor einigen Monaten fand ich Wege und ins besonders Mittel, welche dieses Gefühl erträglich machten. Mittel von denen ich damals nie etwas wissen wollte, die jedoch heute zu meinem Leben gehören. In den Momenten, in denen ich nicht stark genug bin, um diesen Mitteln zu widerstehen, vergesse ich all meine Probleme. Dieser Zustand dauert jedoch nie lange an. Schade eigentlich, ich wünsche mir ich könnte vergessen, einfach nur vergessen und das länger als nur vor wenige Stunden. Die Veränderung meines Ichs hat niemand wahrgenommen... Wieso denn auch? Luft beachtet man nun einmal nicht. Man nimmt sie zwar wahr, jedoch sieht man dieses Wasser-Sauerstoff-Gemisch als selbstverständlich an. Eine Weile sehe ich aus dem Fenster, betrachte das Himmelszelt mit leeren Augen. Würde man mich nun fragen, was ich tue... Ich wüsste keine Antwort.

"Guten? Ist bei dir alles in Ordnung? In deinem Zimmer ist es so ruhig, da meinte deine Mutter, ich solle doch mal nach dir schauen gehen."

erklingt die Stimme meines Vaters hinter mir. Auch ohne mich umzudrehen, weiß ich, dass Goku sich prüfend in meinem Zimmer umsieht. Ja man kann sagen, seine Augen schauen in jede Ecke meines Zimmers. Wehren mein Vater dies tut, bleibe regungslos am Fenster stehen, wende mich nicht einmal für einen Bruchteil einer Sekunde zu meinem Erzeuger um. Nach kurzer Zeit antworte ich, auf die unausgesprochene Frage. Mit gelangweiltem Ton meine ich:

"Ja... wie du siehst ist hier alles klar. Ich bin auch nicht abgehauen... Das ist es doch, was ihr gedacht habt, nicht?"

Ja genau das haben meine Eltern wahrscheinlich vermutet. Ansonsten würden sie sicherlich nicht nach mir sehen. Mein Vater tut es vermutlich auch nur, weil Mutter ihn dazu gezwungen hat... Ich kann fühlen, wie die momentane Situation für Goku immer unangenehmer wird. Er fühlt sich ertappt. Soll er doch! Schon klar ohne Hintergedanken kommt man nie zu mir. Daran hatte ich mich bereits gewöhnt. "Denk jetzt bitte nichts falsches mein Junge. Wir machen uns doch nur Sorgen um dich. In letzter Zeit benimmst du dich irgendwie eigenartig. Außerdem hast dir deine Mutter diese Woche doch das Ausgehen verboten und ich möchte nicht, dass du noch mehr ärger bekommst als du eh schon hast."

PHA! Schon klar mein Vater macht sich Sorgen um mich! Seit wann das denn bitte? Zumindest haben meine Eltern bemerkt, dass ich mich verändert habe... Ein Wunder!!! Auf die Worte meines Vaters hin, zeige ich kein großes Interesse, nicke nur um ihm zu zeigen, dass ich verstanden habe.

Mein Blick haftet immer noch an den Sternen. Diese Nacht leuchten sie besonders hell. Oder kommt es mir nur so vor? Kurz spüre ich noch den prüfenden Blick von Goku im Rücken, jedoch wendet er sich nach kurzer Zeit auch schon wieder ab und verlässt mein Zimmer mit leisen Schritten. Wieder lausche ich in die Stille hinein. Kein Ton ist zu hören... Weder hier drinnen noch draußen in der Natur. Es ist totenstill, nur die

Schritten meines Vaters sind zu hören. Als ich mir sicher bin, dass mein Vater wieder unten im Wohnzimmer angekommen ist, wende ich mein Blick vom Fenster ab und schaue auf die Uhr, welche über meiner Tür hängt. Hmm 22.10 Uhr... Welch Zeit bald beginnen wird, ist mir klar.

Es wird Zeit, mein Nachtleben zu beginnen... Mit langsamen Schritten gehe ich auf meinen Kleiderschrank zu, öffne diesen mit Schwung und hohle meine Diskokleidung heraus. Kurz sehe ich sie prüfend an, überlege ob ich heute Nacht nicht doch mal daheim bleiben, das Ausgehverbot zumindest einmal in meinem Leben nicht missachten sollte. Immerhin habe ich diese Strafe ja verdient. Falls es euch interessiert, es stand mal wider eine Englischprüfung an und ich habe, wie nicht anders zu erwarten ist nicht gelernt und für meine Faulheit eine fünf kassiert... Soll ich die Strafe ausbaden? Weshalb frage ich mich das eigentlich? Die Antwort ist doch sowieso klar!

Sie lautet:

Nein! Das werde ich mit Sicherheit nicht tun!

Ich möchte vergessen, meinem reellen Leben zumindest für wenige Stunden entfliehen. Schnell schalte ich meine Stereoanlage an. Drehe die Boxen auf Maximum auf. Der Grund? So denken meine werten Eltern, ich sein in meinem Zimmer und würde Musik hören. Ein rockiger Beat durchdringt das Zimmer. Mein Lieblingslied erklingt. Wie sehr ich solch aggressive Musik doch liebe! Einige Sekunden lang bleibe ich in der Mitte meines Zimmer stehen und lausche dem dröhnendem Bass.

Nach einer Weile tragen meine Füße mich in das angrenzende Badezimmer. In gemäßigtem Tempo mache ich mich fertig. Warum soll ich mich auch beeilen, weder mein Vater noch meine Mutter werden in absehbarer Zeit mein Zimmer betreten.

In aller Ruhe ziehe ich mir meine schwarze, durchlöcherterte und zerrissene Jeans an.

Das dazugehörige schwarze T-Shirt, dessen Rückseite ein blutroter Drache ziert ist ebenfalls schnell übergestreift.

Vor dem Spiegel sehe ich mir mein Ebenbild eine Weile lang schweigend an.

Gott sehe ich scheiße aus!!!

Mein Aussehen passt überhaupt nicht zu meinem momentanen Kleidungsstil. Dank meiner Haare, sieht mein Spiegelbild aus, wie ein braver, gut erzogener Jugendlicher, dabei bin ich genau das Gegenteil! Vielleicht war ich mal ein netter Junge, doch liegt diese Zeit schon ewig zurück...

Meinen Frisur muss eindeutig geändert werden! Schnell greift meine rechte Hand nach dem Haargehl und ich beginne damit, mir die Haare zu stylen.

Nach gut fünf Minuten und einer Menge Geduld habe ich es auch geschafft.

Endlich passt die lästige Frisur auch zu meinem momentanen Klamotten.

Schnell lege ich mir noch die beiden Nietengürtel um die Hüfte, die Lederbänder an um Handgelenke und das schwarz-silberne Halsband an meinen Hals. Noch ein Prüfender Blick in den Spiegel. Jup so kann ich gehen. Das ist der perfekte Nacht-Styl. Das ist mein Styl!

Mit einem Grinsen auf den Lippen schleiche ich zurück in mein Zimmer. In jenem angekommen, greife nach dem Geldbeutel und der gut versteckten Zigarettenpackung. Zum Glück kommen Goku und Chichi fast nie in mein Zimmer. Im schlimmsten Fall könnten sie die versteckte Zigarettenpackung entdecken! Das wehre eine Katastrophe! Die beiden Gegenstände lasse ich gekonnt in meiner Hosentasche verschwinden. Noch ein prüfender Blick durch das Zimmer und schon bin ich aus dem Fenster raus. Endlich fühle ich mich wider wohl und vor allem frei. "Die Nacht hat mich wieder" flüstere ich grinsend vor mich her, während meine Füße mich Richtung Satan-

City tragen.

Den Zigarettenqualm ausblasend, gehe ich am Strand von Satan-City entlang. Das Meer tobt, scheint aufgewühlt. Hohe Wellen bilden sich und bewegen sich Richtung Strand. An jenem Ankommen, stürzen sie in sich zusammen und befeuchten den Strand. Schweigend gehe ich am Pier entlang, ehe ich eine Abkürzung in die Stadt einschlage. Um diese Uhrzeit sieht dieser Ortsteil der Stadt aus, als gebe es kein Leben mehr. Nirgends ist auch nur eine Menschenseele zu entdecken. Wie der Schein doch Trügen kann! Es ist nichts so, wie es scheint. Das weiß ich aus eigener Erfahrung. Ich bleibe stehen, schmeiße die Zigarette auf den Boden und drücke sie mit dem Fuß aus. Vor mich hingrinsend bewege ich mich in Richtung einer verborgenen und vom Licht unberührten Gasse. Das sie ohne Licht ist, trifft es nicht ganz, denn einige Sterne und der Mond erleuchtet den Weg, der nun vor mir liegt.

Anscheinend stimmt der Spruch:

Wo die Finsternis ist, da ist das Licht nie weit...

Nach wenigen Minuten Fußmarsch, höre ich bereits dröhnende Musik und kurz darauf, erblicken meine Augen bereits ihr heutiges Ziel. Vor mich hingrinsend gehe ich auf den Eingang der Shadow-Realm zu.

Vor der Disco stehen mindestens fünfzig Leute an. Eigentlich ja kein neues Bild für mich, denn jedes mal wenn ich hierher komme, sehen meine Augen das selbe Bild... Menschen die versuchen hinein zu kommen aber jedes Mal abgewiesen werden. Das ist der Grund, weshalb ich auch jetzt schon weiß, dass nicht einmal ein viertel der hier anstehenden Personen hinein gelassen werden.

Mit erhobenem Haupt schlendere ich durch die Menge, in Richtung Eingang. Die unter den Menschen welche mich bereits kennen, gehen mir gekonnt aus dem Weg. Die \*Neulinge\* unter ihnen, wollen mich zuerst anmotzen, jedoch reicht schon ein gekonnter Blick dazu noch die Erwähnung meines Namens und ihnen bleiben die Worte im Hals stecken. Tja mein Ruf eilt mir scheinbar voraus. Gut so...

"Hey Goten altes Haus. Sieht man dich auch wieder"

begrüßt mich Takero, einer der Türsteher des Shadow-Ralm's.

"Hey Takero. Sehr witzig, wirklich. Vor lachen kann ich mich kaum noch halten! Ich war doch erst vorgestern da, falls du es vergessen haben solltest... oder warst du da schon so dicht, dass du es nicht mal mitbekommen hast? Dir würde ich es ja zutrauen... Ansonsten, wie läuft es bei dir so?"

meine ich im monotonem Ton und stelle mich an die rechte Seite von Takeo. Da dieser ungefähr zwei Köpfe größer ist als ich, grinst er zu mir hinunter und meint:

"Alles beim alten. Was soll das denn heißen? Bitte etwas mehr Respekt gegenüber älteren du Grünschnabel... Ist ja auch egal... Ja hier alles beim Alten. Eins sag ich dir, bei diesem Job braucht man Nerven wie Stahlseile! Hast du den Typen gesehen, den ich gerade eben weckgeschickt habe? Das war schon sein zehnter Versuch innerhalb von einer Woche. Ich glaube, das ist ein neuer Weltrekord." Ein Auflachen meinerseits ist die einzige Reaktion die er bekommt, ehe ich mit erhobenem Haupt in das Shadow-Realm schlendere. Kaum habe ich die Tür geöffnet, kommt mir auch schon dröhnende Musik und blauer Qualm entgegen geflogen. In den letzten par Monaten ist das hier mein Leben geworden. Jede Nacht bin ich unterwegs.

Eine Nacht halte ich mich in einer Disco auf.

In der darauf folgenden bin ich schon wieder in einer komplett anderen unterwegs. An solchen Orten fühle ich mich frei und wohl.

Warum? Das wüsste ich selber gern.

Ich sehe mich kurz in dem Club um.

Er ist in einem schönen schwarz-rot Ton gehalten, allein die Sitzgelegenheiten sind weiß. Mit sicheren Schritten bewege ich mich auf die Bar zu.

„Heute ist hier aber einiges los.“ verlässt ein Murmeln meine Lippen.

Bei meinem Ziel angekommen, schreie ich Shikaru, dem dreißig Jährigen Barkeeper dieser Disco zu, dass ich einen Cuba Libre möchte. Da es hier sehr laut ist, gibt er mir per Handzeichen zu verstehen, dass er meinen Wunsch verstanden hat und beginnt kurz darauf auch schon damit, mir den gewünschten Cocktail zusammen zu mischen. Sicher, mit meinen sechzehn Jahren dürfe ich so was eigentlich noch nicht trinken, geschweige denn es überhaupt ausgeschenkt bekommen. Wie schon gesagt, eigentlich... Im Shadow-Ralm kennt man mich zu genüge und ich bekomme alles, wirklich alles was ich will. Die Clique der ich seit einigen Monaten angehöre ist hier sozusagen.

Also zugleich auch eine gute Einnamequelle. Apropos Clique... wo sind die Leute mit denen ich die meiste Zeit verbringe? Gerade will ich mich umdrehen und nach der Sechsergruppe Ausschau halten, da werde ich auch schon überraschend an den Schultern gepackt. Im ersten Moment fahre ich vor Schrecken zusammen, jedoch sagt mir mein Gespür kurz darauf auch schon, wer es ist. Meinen Kopf nach hinten drehend, sehe ich auch genau in das grinsende Gesicht von Kenta. Kenta ist nun schon sein ungefähr fünf Monaten mein bester Freund. Von Trunks habe ich mich immer mehr distanziert und seit einer Weile lässt er mich auch vollständig in Ruhe. Einerseits finde ich dies schade, von der anderen Seite aus betrachtet kommt mir diese gerade gelegen. Ich habe mein eigenes Leben und lasse mir von niemandem dazwischen funken, geschweige denn mir etwas einreden... oder etwa doch? „Na Goten da bist du ja. Wo warst du so lange? Wir warten nun schon seit na Stunde auf dich Alter... Naja oder so ähnlich“ meint mein Freund leicht lallend. Der hat in der kurzen Zeit aber ganzschön tief ins Glas geschaut. Andererseits bin ich auch nichts anderes von ihm gewöhnt.

Jup... Man kann ihn getrost als Alkoholiker bezeichnen. Er trinkt häufig und dann auch nicht gerade wenig. Aber was solls? Ich habe genug um die Ohren, da interessiert mich sein Leben nun wirklich nicht! Lachend greife ich nach meinem Cocktail und gehe, zusammen mit meinem Freund zu einer Sitzecke, welche recht abgelegen von dem ganzen Discoleben liegt.

Kaum sind Kenta und ich dort angekommen, werde ich auch schon stürmisch begrüßt. Die anderen fünf aus unserer Clique sind auch schon da. Sie alle sind bereits ordentlich am trinken und vor allem am rauchen.

Tja zum Glück darf man in dieser Disco auch rauchen, obwohl... sonst wehren wir sicher nicht hier! Gott war ich tief gefallen! Ich hänge mit Läuten ab, welche ihr Leben weck schmeißen. Ja ich gehöre auch zu ihnen, jedoch kann ich es ja nicht mehr ändern. Ist ja auch egal! Ich bin eh nur hier um meinen Spaß zu haben! Lachend setzte ich mich zu den anderen sechs und sofort fangen wir an zu lachen. Mein Gott, ich sehe es jetzt schon kommen... das wird eine amüsante Nacht! Endlich kann ich meine Sorgen vergessen.

Nicht mehr Herr meiner Sinne, sehe ich aus irgendeinem Grund auf mein Handy. Weshalb weis ich ehrlich gesagt selber nicht so genau... Ist anscheinend eine Art Reflex von mir. Hmmm siebzig Anrufen in Abwesenheit... Kann ja nur meine Mutter gewesen sein, wer denn auch sonst. Meine werten Eltern haben also mitbekommen,

dass ich mal wieder aus meinem Zimmer geflüchtet bin. Oh sie bekommen mal was aus meinem Leben mit! Was solls ist doch auch egal. Es ist egal, ob sich meine Erzeuger sogen machen, egal ob Goku nach mir sucht... Wahrscheinlich tut er es auch nur, weil Mutter ihn dazu gezwungen hat! Mein Umfällt nehme ich schon seit längerer Zeit nur noch durch eine Art Schleier war. Alles ist mir egal geworden. Wieso sollte ich mir auch Gedanken über irgendwas machen? Ist doch eh alles Unwichtig. Hier, im Shadow-Realm habe ich meinen Spaß...

"Heeey Gotten! Willst du... Hks... auch noch nen? Ich kibs... aus."

wendet sich Pao an mich. Keiner von uns ist mehr nüchtern. Kein wunder, wir haben getrunken was das Zeug hält! Fast alles auf EX, das erklärt vieles nicht? Dennoch bin ich noch nicht so dicht wie manche meiner Freunde. Kiba zum Beispiel liegt am Boden und lacht sich schlapp. Die Sache ist nur, dass keiner von uns was lustiges gesagt hat. Kiba lacht also ohne vernünftigen Grund und kugelt auf dem Boden herum. Gott hat der viel getrunken...

Ich sehe wie Hikari versucht aufzustehen, jedoch klappt es nicht so ganz. Sie verliert das Gleichgewicht und fällt wieder zurück auf die Couch. O.k. nun gibt es zumindest einen Grund zum lachen.

So lässt sich das Leben genießen. Fernab von allen Problemen und Sorgen. Ich weis, das was ich tue ist nicht richtig aber das interessiert mich momentan herzlich wenig!

"Wie spät hammas denn?" frage ich, nun ebenfalls leicht lallend in die Runde. Zuerst verdutzte Gesichter, gefolgt von schallendem Gelächter. Erst nachdem wir uns wieder halbwegs beruhigt haben, bekomme ich eine Antwort. Sasory sieht auf ihre Armbanduhr...

Als sie mir nach na Minute immer noch keine Uhrzeit genannt hat, greife ich lachend nach ihrem Arm und versuche die Uhrzeit zu lesen. Da ist auch schon das nächste Problem... Ich habe anscheinend doch mehr getrunken, als ich vertragen konnte. Mein Blick ist verschwommen und ich kann die Zahl, welche auf der Digitaluhr steht einfach nicht entziffern. Erst beim vierten Versuch schaffe ich es endlich... und bekomme den nächsten Schock verpasst.

Es war schon vier Uhr morgens! Eigentlich hatte ich vorgehabt schon gegen eins zu gehen, jedoch habe ich anscheinend die Zeit übersehen und das nicht gerade wenig... Erst jetzt realisiere das Geschehene. Siebzig Anrufe in Abwesenheit!!!

"FUCK!!" bringe ich gepresst hervor.

Sechs Augenpaare sehen mich verwirrt und erstaunt an. In enormer Geschwindigkeit stehe ich auf. Dies jedoch wird auch sofort bestraft, meine Sicht verschwimmt und ich muss mich an der Lehne festhalten um nicht gleich auf dem Boden zu landen. Nach wenigen Sekunden hat sich dieser Zustand auch schon wieder gelegt. Zum Glück möchte ich noch hinzufügen!

"Ich muss zu meinen Alten... Wenn die checken wo ich bin, gibt es gewaltigen Zoff... Ich schwör es! Also cou bis Morgen, oder so ähnlich. Feiert noch schön weiter" Hikari, Mat und Shoon sehen sich zuerst gegenseitig an, man kann direkt mitverfolgen, wie sie die Erkenntnis trifft. In ihren Gesichtern kann man keine Frede mehr erkennen, sondern nur noch Verwunderung, gefolgt von Schock. Erst jetzt realisieren die drei, dass sie auch schon längst hätten zu hause sein müssten. Der Rest unserer Gruppe begleiten uns noch bis zum Eingang beziehungsweise Ausgang der Disco. Wie man es halt nimmt. Naja dies hat auch seinen Grund... jeder von uns ist ziemlich am schwanken und verliert zusätzlich, durch die regelmäßigen Lachanfälle das Gleichgewicht. Alles in allem ein scheiß Zustand! Von der anderen Seite her betrachtet aber auch ziemlich Witzig. Vor dem Club angekommen verabschieden wir

uns noch schnell voneinander. Wie es halt immer ist ein Handschlag, das Wort cou und schon trennen sich unsere Wege. Hikari, Mat, Shoon und ich schlagen den Weg zurück zu unseren Eltern ein. Die anderen drei gehen wieder zurück ins Shadow-Realm.

Wehrend ich durch die dunklen Gassen gehe, zünde ich mir noch eine Zigarette an. Die vorletzte in der Packung... Anscheinend habe ich mehr geraucht, als ich wirklich mitbekommen habe, denn heute Morgen war sie noch voll gewesen... Jedoch brauche ich die Zigarette in diesem Moment einfach! Wenn ich daran denke, dass ich, sobald ich daheim bin wieder auf lieber Junge machen muss, brauch ich einfach was zur Entspannung. Da kommt einem der blaue Dunst gerade recht! Erst morgen Abend werde ich wieder frei sein können.

“Morgen Nacht wird mein Leben wieder weiter gehen.”

flüstere ich leise vor mich hin. Dem Rausch verfallen, merke ich nicht, wie eine mir all zu bekannte Energie in meine Richtung kommt. Wieder klingelt mein Handy, ich hohle es aus meiner Hosentasche und schaue auf den Display. “Oh ne!” grummle ich vor mich her, mal wieder meine Mutter! Gott geht die mir in letzter Zeit auf die Nerven! Ich ziehe noch einmal den blauen Qualm in meine Lunge, ehe ich das nervige Klingeln unterbreche. Mein Handy verstummt. Endlich wieder Ruhe... Die Frage ist nur, für wie lange... Das es spätestens Morgenmittag ein riesen Theater geben wird, dass wahrscheinlich mein ach so toller Vater nach mir sucht und dass meinen ach so wundervollen Eltern alles über mein Nachtleben herausfinden könnten ignoriere ich für den Moment einfach. Es ist mir so was von Piep egal... “Die Nacht ist noch nicht vorbei. Bis die Sonne aufgeht, kann ich noch mein Leben leben.” murmle ich vor mich hin, wehrend ich leicht schwankend den Weg nachhause einschlage.

Ich habe mich dazu entschlossen, einen Umweg zu nehmen. Ich gehe wieder mal am Meer entlang. Dieses hatte schon immer etwas beruhigendes für mich. Die ewige See lässt sich durch nichts und niemanden aus der Ruhe bringen. Ich wünsche mir, ich könnte dies auch von mir behaupten... Wieso ist es nur so weit gekommen? Sicher, ich wollte vergessen aber war dieser Wunsch es wert so tief zu sinken? Hein Selbst dafür zu verleugnen und zu verraten? Andererseits ist es nun ja eh egal, denn alleine werde ich aus diesem Loch nicht mehr hinaus kommen, dessen bin ich mir sicher! Um Hilfe bitten? Nein das werde ich nicht machen, ich will keine Schwäche zeigen... Am Ende meiner Kräfte angekommen, lasse ich mich in den Sand unter mir fallen. Das die Wellen das kalte Wasser bis zu mir befördern merke ich nicht. Auch die Tatsache, dass die Unterseite meiner Hose nahezu völlig durchnässt ist, beachte ich im Moment nicht.

Der Alkohol hat seine Wirkung nicht verfehlt. Ich vergesse all meine Sorgen, sehe alles als sinnlos und unwichtig an. Doch ist das so gut? Wieder hohle ich die zerknitterte Zigarettenschachtel aus meiner Hosentasche. Zum Glück ist sie trocken geblieben. Einige Zeitlang sehe ich die Packung mit leeren Augen an, ehe ich die letzte Zigarette aus ihr herausnehme, dies anzünde und einen tiefen Atemzug nehme. Nachdem ich dies getan habe, schmeiße ich ihre Verpackung in das tobende Meer. Mit ausdruckslosen Augen, sehe ich in die Finsternis, welche über dem Meer liegt. Kein Licht ist zu sehen. Alles ist schwarz. Es ist fast so dunkel wie das innere meiner Seele... Als ich merke, dass auch diese Zigarette zu ende geraucht ist, werfe ich sie ebenfalls in die unendlichen Weiten des Meeres. Aus irgendeinem Grund werfe ich das



Feuerzeug auch gleich hinterher. Würde man mich fragen, wie lange ich schon hier sitze... ich wüsste es nicht. Auch die Tatsache, dass meine Hosenbeine bereits bis aufs Maximum durchtränkt sind, merke ich nicht. Es ist mir egal...

Für lange Zeit nehme ich nichts war. Mir kommt es so vor, als säße ich in einer undurchdringlichen Finsternis, welche mich stück für stück gefangen nimmt. Obwohl... bin ich nicht schon ein Gefangener von ihr? In Gedanken versunken nehme ich ein Murmeln war, welches ich jedoch nach genauerem hinhören als eine besorgte Stimme, welche meinen Namen ruft herausstellt.

Keine Sekunde später folgt ein geschocktes: "Goten!"

Ich weiß wem die Stimme gehört, dies ist auch nicht schwer zu erraten. Nicht einmal eine Sekunde später steht mein Dad auch schon vor, oder noch besser er hat sich vor mich hingekniet und sieht mir ins Gesicht. In seinen Augen kann ich Besorgnis Verwirrung aber vor allem Sorge sehen. Goku spricht irgendetwas zu mir, jedoch verstehe ich nicht was er mir sagen möchte. Kein einziges Wort dringt zu mir durch. Ich nehme sie zwar wahr, jedoch verstehe ich sie nicht... Mein Kopf ist wie in Watte gepackt. Das einzige was ich noch mitbekommen ist, wie mir mein Vater mir seine Jacke über die Schultern legt, mich kurz darauf vorsichtig hochhebt und davon fliegt. //Wahrscheinlich nach Hause// denke ich mir noch, ehe ich mit meinen Kräften und meinen Nerven völlig am Ende in den Armen meines Vaters das Bewusstsein verliere.

~~~~~

Ich hoffe euch hat das erste Kapitel gefallen.

Mir persönlich gefällt der Schluss nicht besonders aber naja wehe nicht das erste Mal das ich mich täusche ^.^

Über Kommissar würde ich mich freuen ^.^ Für gute Ratschläge bin ich natürlich immer offen.

Bis zum nächsten Kapi

Eure Sunny

Kapitel 2: Es ist MEIN Leben

Geht es hier auch endlich mal weiter ;)

Es tut mir Leid, dass ich euch so lange auf das Kapitel habe warten lassen. Naja dafür ist es ja auch ziemlich lang xD

Ich wollte mich bei den Kommischreibern bedanken und meine Verwunderung ausdrücken,, da doch ziemlich viele Leute diese FF in ihrer Favo haben :D

Ansonsten hoffe ich, dass ich die Situationen und die Reaktionen halbwegs realistisch beschreibe. Da ich sagen muss, dass ich mir sämtliche Reaktionen und Gefühle größtenteils an gelesen habe. Also, falls irgendwo Fehler sind, meldet euch ruhig, immerhin möchte ich ja, dass diese FF realistisch wirkt ^.^

Ansonsten, wünsche ich noch viel Spaß beim lesen und ich hoffe, dass euch das Kapitel gefällt

~~~~~

Unendliche Schwärze um mich herum. Ich versuche meine Augen zu öffnen, jedoch gelingt es mir nicht. Mein Körper fühlt sich taub und schwer an. Kein einziges Glied kann ich mehr bewegen... Ich habe das Gefühl, als wehre ich der gesamten Welt entglitten, als wehre mein gesamter Körper in Watte gepackt worden... Wohin ich auch blicke, erkenne ich nichts, außer der undurchdringlichen Schwärze. Die Dunkelheit hat mich ergriffen und hält mich mit sämtlicher Macht fest. Möchte ich mich aus ihrem Griff erlösen? Will ich überhaupt versuchen, der Finsternis zu entkommen? In der Stille der Bewusstlosigkeit ist es so angenehm, keine Stimmen, keine Belehrungen, keine Regeln und Pflichten. Doch vor allem... hier gibt es keine Probleme. In der Bewusstlosigkeit, kann ich meine Probleme vergessen. Oder sie zumindest für kurze Zeit ignorieren. Sie erzielt bei mir die selben Gefühle wie der Alkohol es immer wieder tut. Ich vergesse, beziehungsweise ignoriere meine Probleme für kurze Zeit, doch sobald der Zustand vorbei ist, ich in mein eigentliches Leben zurückgekehrt, überfluten mich all meine Probleme nach kurzer Zeit auch wieder. Man weiß oftmals nicht mehr, wohin man sich wenden soll, welche Richtung man gehen soll... Ja man weiß ja nicht mal, an welchem Punkt des Lebens man sich überhaupt befindet. Das einzige Gefühl was man danach empfindet ist Selbstzweifel und zum Teil auch Hass gegenüber sich selbst, da man es wieder mal nicht geschafft hat, dem Drag zu Vergessen zu widerstehen...

Noch ehe ich es schaffe mich weiterhin mit meinen Gedanken zu befassen, werde ich bereits unsanft in die brutale Realität zurückgeholt. Ein leises Stöhnen entflieht meinen Lippen... Meine Augenlider beginnen leicht zu zucken, ehe es mir gelingt sie einen Spalt breit zu öffnen.

"Mein Kopf..." fluche ich leise vor mich hin, während ich meine Augen ein weiteres mal schließe. Ich habe das Gefühl, als würde mein Kopf jeden Moment zerspringen. Diese Kopfschmerzen sind ja kaum zu ertragen... Gut, ich habe zwar schon oftmals zu viel getrunken und als Belohnung am nächsten Morgen auch schlimme

Kopfschmerzen bekommen, jedoch war es noch nie SO schlimm gewesen wie heute! Ein weiteres mal durchzuckt ein stechender Schmerz meinen Kopf und ich stöhne nun zum zweiten mal in Folge leise auf. Nur langsam führe ich meine Hand zu dem Ort des Schmerzes. "Wie?" entkommt es mir fast unhörbar. Wie automatisch greife ich nach dem feuchtem etwas, was bis gerade eben noch auf meiner Stirn geruht hat. Wie in Zeitlupe öffne ich meine Augen ein weiteres mal und setze mich auf. Ich merke selbst, dass mein Gehirn heute nur sehr langsam arbeitet, da ich erst nach gut 30 Sekunden begreife, was ich eigentlich in der Hand halte. Es ist ein mit kaltem Wasser durchnässter Lappen...

"Was hast du denn auch gedacht, dass es ist? Ne Katze?" erklingt meine erotisch klingende Frage. Mein Blick schweift ab. Ich sehe mir meine Umgebung genauer an. Nach kurzer Zeit wird mir klar, dass ich mich in meinem Zimmer befinde. Im Gedanken frage ich mich, wie ich denn hier her gekommen bin. Ich versuche mich, an den gestrigen Abend oder besser noch die gestrige Nacht zu erinnern. Jedoch reichen meine Gedanken nicht weiter, als bis zu dem Moment wo meine Clique und ich uns verabschiedet haben. Angestrengt versuche ich mich weiter zurück zu erinnern, jedoch gelingt es mir nicht... Bei den Kopfschmerzen an sich ja auch kein Wunder. Schulter zuckend lasse ich es endgültig auf sich beruhen. Ist ja auch egal... alles ist egal... Weiterhin betrachte ich mein Zimmer schweigend. Der Raum ist angenehm abgedunkelt. Aus diesem Grund ist es trotz des wahrscheinlich heißen Sommertages recht kühl im Inneren. Wider durchzuckt mich der nun schon zum Teil akzeptierte Schmerz meinen Körper. Kurz kneife ich meine Augen schmerzvoll zusammen und lasse meinen Kopf nach vorne kippen. Ich weis nicht, ob Minuten oder doch nur Sekunden vergangen sind, ehe ich es wage meinen Kopf wieder zu heben. Mein Blick fixieren daraufhin den Nachttisch rechts neben mir. Verwirrt betrachte ich das Objekt eine Weile. Die Lampe und der Wecker welche normalerweise auf diesem Stehen, wurden auf dem Boden abgestellt. Ihre Plätze besetzen nun eine Schale mit Wasser, ein Glas mit Mineralwasser neben welchem eine seltsame Packung steht. Mit fließenden Bewegungen lasse ich den Lappen in die Schale fallen und greife nach der Schachtel. Da mein Blick noch recht verschwommen ist, gelingt es mir nur spärlich zu entziffern, was auf der Packung steht. Jedoch gelingt es mir nach längerer Zeit doch. "Aspirin?... Wieso?... Die habe ich aber nicht dahin gestellt..." wispere ich leise vor mich her. Ohne weiter nachzudenken öffne ich die Packung nehme mir eine Tablette hinaus und halte kurz inne... Wieso eigentlich nur eine? Würde ich gleich mehrere nehmen, wehre der Schmerz schneller vorbei, oder?... Sekunden Später schüttle ich den schmerzenden Kopf. Was denke ich mir da eigentlich? Habe ich noch Restalkohol im Blut oder wie? Eine Weile sehe ich die Aspirinpackung schweigend an, ehe ich sie wieder an ihren Platz zurückstelle. Stadtessen greift meine Hand nach dem Wasserglas. Nehme die Tablette und gleich daraufhin auch schon einen Schluck Wasser. Eine Weile tue ich überhaupt nichts. Sitze einfach nur da und lausche der Stille. Sie ist wirklich angenehm... Langsam stelle ich das Glas wieder auf meinen Nachttisch und lege mich ein wieder zurück ins Bett. Schweigend betrachte ich das Poster, welches direkt über mir befestigt ist.

"Gott sei dank..." entflieht es mir nach einiger Zeit erleichtert, als die Kopfschmerzen endlich aufhören. Ich wüsste echt nicht, wie lange ich es noch ausgehalten hätte. Mit einem zaghaften Lächeln auf den Lippen schließe ich die Augen.

"Was für ein Teufelskreis" flüstere ich mit weiterhin geschlossenen Augen.

Man hat sich ein weiteres mal der Sucht hingegeben, hat ein weiteres mal einen Teil seiner Seele geopfert nur um zu vergessen und den Problemen zu entkommen. Ja, es ist ein wahrer Teufelskreis... Einmal gefangen, entkommt man der Sucht und dem Wunsch nur sehr schwer. Genau so ist es... In solchen Situationen frage ich mich immer wieder nur eines: "Hege ich überhaupt den Wunsch, aus dem ewigen Kreis der Sucht zu entkommen?" Bin ich wieder einmal schwach geworden verschwinden alle Zweifel über mein Tun. In diesen Situationen fühle ich mich so Frei, wie schon lange nicht mehr. In diesem Zustand wird mir das gewährt, was mir in meinem Leben verwehrt blieb und bleibt. Doch bleibt es mir überhaupt verwehrt oder ist mein Blick nur so getrübt, dass ich es nicht mehr richtig wahrnehme? Mein ganzes Leben habe ich weggeschmissen. Und wofür? Nur um mir diesen einfachen und simplen Wunsch frei zu sein zu gewähren. Denn genau dies ist es, was ich mir schon immer gewünscht habe. Frei zu sein... Sich von keinem einreden zu lassen, was man tun und was man lassen soll. Für genau diesen Wunsch habe ich meine gesamte Zukunft weggeschmissen. Oder bin zumindest auf dem besten Weg dies zu tun. Ich habe mich in die Welt des Alkohols geflüchtet... Mir falsche Freunde gesucht... Meine eigentlichen Freunde verraten, betrogen und zum Schluss hin auch verjagt. Ich habe versucht auf meinen eigenen Beinen zu stehen, doch hat mir keiner gesagt, wie schwer dies ist. Niemand hat mir erklärt, dass auf eigenen Beinen zu stehen nicht heißt, sich benehmen zu können, wie man es will. Es heißt auch nicht zwangsweise Frei zu sein... Es bedeutet nur, es aus eigener Kraft zu schaffen auf sich selbst acht zu geben. Man muss stark genug sein, führ sich selbst zu sorgen und nicht vom richtigen Pfad abzukommen... Und es bedeutet vor allem, stark genug zu sein, um "Nein!" sagen zu können. Dies habe ich nicht begriffen... Stattdessen dachte ich, ich könnte tun und lassen, was ich will. Mein Leben selbst in die Hand nehmen... Ich dachte doch im ernst, es wehre einfach, auf sich allen gestellt zu sein. Doch wusste ich nicht, dass ich noch zu schwach dafür war. Stadt Reife zu beweisen, habe ich meine neu gewonnene Freiheit dazu benutzt mein Leben wegzuwerfen... Zwar bin ich mir dessen gerade im Moment bewusst, versuche auch immer wieder zurück auf den richtigen Weg zu gelangen. Doch ich schaffe es nie... Mein Gewissen meldet sich zwar immer öfters zu Wort. Es versucht mir klar zu machen, dass es so nicht mehr weiter geht. Ich kann meine Eltern doch nicht lebenslang belügen. Immer wieder versucht mein Gewissen mir klar zu machen, dass das Leben welches ich führe eigentlich keines mehr ist. Ich weis ja selbst, dass ich seit ich den Weg der Sucht genommen habe in einer Schweinwelt lebe. Aus diesem Grund, habe ich bereits vor längerer Zeit versucht, mich vom Alkohol und auch von den Zigaretten abzuwenden, doch auch dies war nicht so einfach wie gedacht. Kurzzeitig habe ich es geschafft, doch sobald es wieder Probleme gibt, welchen ich glaube nicht gewachsen zu sein, versuche ich wieder mein Leben zu vergessen. Dann ist es wieder soweit und ich errichte mir meine eigene kleine Scheinwelt.

"Goten Son... wo bist du da nur wieder hineingeraten?" frage ich mich selbst im Flüsterton.

Leise wird die Tür zu meinem Zimmer geöffnet. Da ich nun wirklich keine Lust auf eine Predig über das richtige Verhalten habe, stelle ich mich kurzerhand schlafen. Ich kann die leisen Schritte vernehmen, welche geradewegs zu mir führen. Die Person bleibt direkt vor meinem Bett stehen und sieht auf mich hinunter. Oh wie sehr ich es doch hasse so angestarrt zu werden? Da bekomme ich immer so ein schlechtes Gewissen...

Längere Zeit geschieht nichtsweiter. Doch dann spüre ich, wie sich die Person auf meine Bettkante setzt und mir etwas feuchtes auf die Stirn legt. Im ersten Moment möchte ich protestieren, jedoch belasse ich es, da ich merke, dass der nasse Lappen meine Kopfschmerzen weiterhin lindert. Ein kaum hörbares Seufzen ist zu vernehmen... Okay spätestens jetzt weis ich, dass es mein Vater ist. Andererseits, wer sollte es denn sonst sein? Außer seiner Aura spüre ich keine weitere in der Nähe.

"Oh man Goten... Was machst du nur immer wieder für Sachen...?" erklingt kurz darauf auch schon die Stimme meines Erzeugers. Was ich mach? Nun ich habe ein Scheißleben und versuche es mir mit Alkohol zu versüßen? Eine warme Hand legt sich auf meine linke Wange. Was soll dass den werden? Kurz streicht sie drüber und verschwindet daraufhin auch wieder. Okay... das hat mich jetzt verwirrt.

"Weist du eigentlich, was für Sorgen wir alle uns um dich machen?" flüstert mein Vater eher zu sich selbst als zu mir. Ach die werten Herrschaften machen sich Sorgen um mich? Seit wann das denn bitteschön? Belügen kann ich mich selber. Ein missbilliges Murren entweicht mir.

"Goten?... Bist du wach?" Toll... Soviel zu Thema sich schlafen stellen... Innerlich schlage ich mich gerade selbst, lasse mir äußerlich jedoch nichts anmerken. Tja, muss ich halt mal wieder schauspielern...

Leicht zucken meine Augenlider. Ein gespielter Seufzen entkommt meiner Kehle ehe ich meine Augen langsam öffne. Verwirrt blicke ich mich um, ehe das Gesicht von Goku erblicke. Dieser sitzt wie schon erwartet auf der Bettkante und sieht mich prüfend an. Kurz wende ich meinen Blick ab und sehe mich in meinem Zimmer um. "Goten?" erklingt ein weiteres mal die Stimme von Goku. Langsam wende ich meinen Blick wieder zu ihm.

"Hm?" ist das einzige was ich über meine Lippen kommen lasse. Prüfend blickt mein Vater mich an.

"Geht's dir gut?" fragt mich Goku. Als Antwort kommt eine leises "Ja" über meine Lippen.

"Weist du, was gestern war?" fragt er mich nach kurzer Zeit. Schweigen.

"Nein? Was war denn?" Na ja komplet gelogen ist das ja nicht mal... direkt erinnern tue ich mich ja nicht...

"Eigentlich habe ich gehofft, du könntest es mir erklären" ein kaum merkliches Kopfschütteln meinerseits. Langsam Richte ich mich auf und blicke Goku weiterhin fragend an. Ich hätte echt Schauspieler werden sollen! Ein Seufzen seitens meines Vaters, ehe er nach dem Wasserglas auf meinem Nachttisch greift.

"Trink erst einmal was." ich nicke und nehme ihm das Wasserglas ab. In einem Zug leere ich es aus und stelle es wieder auf den Nachttisch.

"Du Erinnerst dich wirklich an nichts?" erkundigt Goku sich ein weiteres mal. Wieder Kopfschütteln meinerseits. Wie kommt der denn darauf, dass du ihn anlügen würdest? Erklingt eine fiese Stimme in meinem Kopf. Ja wie kommt der bloß darauf? Ich lüge ihn und den Rest ja nur tagtäglich an. Zum Glück weis er das nicht. "Gut, dann glaube ich dir mal." was für ein Narr!!

"Weist du, du bist gestern einfach so verschwunden, da haben wir uns natürlich Sorgen gemacht und haben nach dir gesucht. Erst kurz vor dem Sonnenaufgang habe ich dich endlich gefunden! Du warst am Strand und hattest eindeutig zu viel getrunken..."

FUCK... DAS war es, was gestern noch geschehen war. Mein Alter hat mich besoffen

erwischt... Schlecht...

Stadt meine Gedankengänge frei zu geben, spiele ich auf geschockt. "Echt? Sei nicht böse, aber das glaube ich dir nicht." Gespielt erschrocken sehe ich Goku an. Dieser nickte nur und erzählte mir das gestrige Geschehen aus seiner Sicht. Anscheinend hatten meine werten Eltern bemerkt, dass ich mal wieder aus dem Fenster entkommen war und haben mich daraufhin nach mir gesucht. Erst nach Stunden hat mein Vater mich total betrunken und nass am Strand gefunden. Er hatte versucht mich anzusprechen, jedoch ohne erfolg. Kein Wunder, so viel wie ich gestern getrunken hatte... Auf jeden Fall hatte er mich daraufhin mit nachhause genommen, mir die nassen Sachen ausgezogen und mich ins Bett gelegt. Das erklärt natürlich auch, wie ich ins Bett gekommen bin... "Du hast mich ausgezogen?" frage ich meinen Vater entsetzt. Was fällt dem denn ein? Ein nicken seinerseits war die Antwort. Schnell blicke ich unter die dünne Decke... und tatsächlich... bis auf meine Boxershorts habe ich nichts an. Mit weit aufgerissenen Augen blicke ich meine Erzeuger an.

"Was fällt dir eigentlich ein, mich einfach so auszuziehen?"

Verwirrt blickt er mich an.

"Da ist doch nichts dabei. Damals haben wir ja auch gemeinsam gebadet und..." doch ich lasse ihn nicht ausreden. "Die Zeiten sind vorbei!!" schreie ich ihn peinlich berührt an. Er mag zwar recht haben, dass da nichts dabei ist, aber trotzdem!!! Das ist ein Eingriff in mein Privatleben!!

Eine Weile bleibt es Still zwischen uns, ehe mein Vater wieder das Wort ergreift. "Sag mal Goten... du weist doch, dass du mir alles anvertrauen kannst, oder?" Seit wann das denn? Erst jetzt bemerke ich, wie wenig Vertrauen ich gegenüber meinen Eltern eigentlich habe. Schon Traurig. Aber soll ich das meinem Vater ins Gesicht sagen? Nein, mit Gewissheit nicht! Ich traue mich einfach nicht... Stattdessen nicke ich einfach nur kurz mit dem Kopf. Gott bin ich feige...

"Dann ist gut... Weist du mein Sohn, wir alle machen uns große Sorgen um dich... du hast dich so weit zurückgezogen. Ist bei dir wirklich alles in Ordnung? Du weist du kannst immer zu mir kommen..." redet Goku weiterhin auf mich ein. Ich hingegen senke nur den Kopf und sehe stillschweigend auf meine Hände. Habe ich mich wirklich so sehr verändert? Ich mein klar, etwas habe ich mich schon verändert, aber so schwerwiegend? Ich weis es nicht... Sollte ich es meinem Vater vielleicht doch sagen? Ich meine eventuell würde er es ja verstehen und mir helfen... Doch was ist, wenn nicht? Was ist, wenn er zu sehr enttäuscht ist und mich verstößt?

Längere Zeit ist es Still ehe ich meinen Kopf wieder hebe und meinen Vater anlächle. "Es tut mir leid, wenn ihr euch Sorgen um mich macht, jedoch weis ich keinen Grund, weshalb ihr euch sorgen solltet. Mir geht es gut... Wirklich" meine ich mit süßer Stimme. Ein Seufzen seitens Goku. Er glaubt mir nicht? Sein Pech! "Na gut aber wenn was ist, komm zu mir. Kann ich dir kurz eine andere Frage stellen mein Sohn?" Die Antwort bestand aus einem Nicken meinerseits.

"Nun... Wo fange ich am besten an? Weist du, als ich dich heute Morgen gefunden habe, warst du wie schon erwähnt ziemlich betrunken, hat auch noch ziemlich nach

Nikotin gerochen und die Kleidung die du trugst war auch etwas irritierend... nun wollte ich halt von dir wissen, ob du..." dieser Satz blieb unbeendet. Ein kurzes und helles Lachen war meinerseits zu hören.

"Und nun willst du wissen, ob ich Nikotin beziehungsweise Alkoholabhängig bin, oder?" beende ich die Frage von Goku mit einem Lächeln in den Lippen. Mein Vater nickt nur kurz und sieht mir ernst in die Augen. Mein inneres schreit

"Ja!" Es möchte, dass es endlich jemand erfährt, jedoch ignoriere ich meine innere Stimme gekonnt. Mit einem gekünstelten Lächeln auf den Lippen schüttle ich den Kopf.

"Nein... Ich kann dich wirklich beruhigen Vater. Ich bin weder Alkohol, noch Nikotin abhängig. Falls du die Wahrheit sagst, und ich heute Morgen wirklich so tief gefallen war, dann tut es mir Leid... aber ich kann dich beruhigen. Ich bin nicht Süchtig" Weiterhin sieht mein Erzeuger mich prüfend an. Was will der denn noch? Die Wahrheit etwa? Ne... die wirst du nicht erfahren. Ohne das ich es richtig bemerke, entfliehen mir die Worte

"Sonst noch was? Deine Frage habe ich ja beantwortet also hör gefälligst an mich so anzuglotzen!" schnell schlage ich mir die Hand auf den Mund. Was habe ich da denn bitteschön gesagt. Gerade möchte Goku mich wegen meines Benehmens zur Rede stellen, jedoch wird er barsch unerbrochen.

Die Tür zu meinem Zimmer wird mit Schwung aufgerissen. Mit vor Schock geweiteten Augen sehen mein Vater und ich meine Mutter an. Diese hingegen blickt nur erleichtert zu mir rüber.

"Goten! Mein Baby!" schreit sie, während sie auf mich zu gerannt kommt. Schnell rutsche ich noch eine Stück zur Seite, jedoch ohne erfolg, denn schon ist meine Mutter bei mir und schließt mich in ihre Arme. Nun ja, einen Vorteil hat das ganze ja, ich muss meinem Vater nun nicht Rede und Antwort stehen.

"Goten! Mach da nie wieder, hörst du? NIE wieder! Ich habe mir so schreckliche Sorgen um dich gemacht!" schluchzt Chichi. Gott... nun übertreibt sie aber! Also ob sie noch nie zu viel getrunken hatte. Obwohl, vielleicht hat sie ja auch nicht? In Gedanken versunken bemerke ich nicht, wie mich Goku mit ernsten Augen mustert. Wie viel Zeit vergangen ist, bis sich meine Mutter wieder von mir gelöst hat, weiß ich nicht. Auf jeden Fall, hat es schon ne Weile gedauert. Auch sie setzt sich zu meinem Vater auf die Bettkante und ich frage mich, wie viel mein armes Bett den noch aushält. Beide Elternteile mustern mich auf das Genaueste. Als Reaktion meinerseits kommt nur ein geknurrtes

"WAS?!" Der Blick meines Vaters wieder misstrauisch, während meine Mutter vor Schrecken zurückzuckt.

"Son Goten! So spricht man nicht mit seinen Eltern" weist mich mein Vater zurecht. Ich hingegen rufe mich innerlich zur Ruhe. Immer wieder rede ich mir ein, es sei bald vorbei und dann hätte ich wieder meine Ruhe. Kurz schließe ich die Augen und überlege mir, was ich nun antworten könnte. Nach wenigen Sekunden habe ich die Antwort auch schon gefunden. Langsam öffne ich meine Augenlider wieder und blicke meine Eltern mit einem traurigen blick an.

"Es tut mir leid... ich wollte euch nicht so anfahren, aber mein Kopf bringt mich noch um" Chichi nickt verständlich. "Macht doch nichts" meint sie mit sanfter Stimme, während sie etwas hervorholt...

Es ist mein Handy!!! "Was machst du mit meinem Handy?" frage ich auch schon augenblicklich nach und reise es ihr direkt aus den Händen.

“Son-Goten benimm dich!” meint mein Vater erneut. Jedoch ignoriere ich es diese Mal. “Ich muss deinem Vater recht geben Son-Goten. Aber um deine Frage zu beantworten, als dein Vater dich nachhause gebracht hat, habe ich es kurz genommen und die Anrufe in Abwesenheit gelöscht. Sie waren eh nur von mir. Der werthe Herr hat ja nicht abgehoben.” meint Chichi leicht vorwurfsvoll. Ich lasse mich aber davon nicht irritieren und sehe sie weiterhin mit kalten Augen an. “Daraufhin hat deine Mutter das Telefon dann auf deinen Nachttisch gestellt, jedoch hat es nach wenigen Stunden angefangen alle paar Minuten zu klingeln. Da deine Mutter Angst hatte, das geklingelt würde dich wecken, hat sie es mit hinunter genommen.” erklärt mein Vater die Situation sachlich weiter. Mein Blick hingegen wird total kalt. Wie sehr ich es hasse, wenn sie sich in mein Leben einmischen!!! Das dürfen sie nicht!!!

“Ihr habt aber nicht abgehoben, oder?” frage ich mit kalter Stimme. Mein Erzeuger will mich ein weiteres mal ermahnen, jedoch sehe ich ihn zuvor noch mit einem emotionslosem Blick an. “Was ist mit dir Goten?” fragt mich meine Mutter besorgt. Ich gehe aber nicht auf ihre Frage ein. “Antworte!” befehle ich hingegen. “Nun ja... Ja ich habe abgehoben... Da ist ja wohl nichts schlimmes dran. Immerhin bin ich deine Mutter! Außerdem war an der anderen Leitung ein sehr netter Junge. Wenn ich mich recht erinnere war sein Name Shoon. Nun er wollte nachfragen, ob du heute Abend auch bei der Black-Galaxy dabei bist. Wo wir schon mal dabei sind, was ist ein Black-Galaxy?” erklärte mir meine Mutter, wehrend meine Wut immer weiter stieg. Was fällt der denn nur ein. “Das geht dich nichts an. Aber warum sagt ihr mir das von Shoon erst jetzt?!” bringe ich gepresst hervor. Ich spüre, wie mir mein Vater die Hand auf die Schulter legt. Anscheinend will er mich beruhigen. Klappt nur leider nicht. “Beruhig dich doch bitte... da ist doch nichts schlimmes dabei. Aber um deine Frage zu beantworten, wir haben dir nichts davon gesagt, weil deine Mutter diesem Shoon gesagt hat, dass es dir heute nicht so gut geht und du nicht kommen wirst.” Bitte wie!?! Die beiden haben sie ja wohl nicht mehr alle!! Wie können die es wagen, über mein Leben zu entscheiden? Sicher, sie sind meine Eltern aber trotzdem. Die können doch nicht entscheiden, ob ich nun zu der Party gehe oder nicht?! Entsetzt und von einer mir unbekannten Wut gepackt, springe ich auf und blicke meine Eltern wütend an. “Wie könnt ihr es wagen über mein Leben zu bestimmen. Und wie ich da hingehen werde!” schreie ich sie an. Eigentlich bin ich noch gar nicht fertig, jedoch werde ich unerwartet unterbrochen. Mein Blick verschwimmt und ich habe das Gefühl, als würde sich das gesamte Zimmer drehen. Ich merke noch, wie meine Beine unter mir zusammenbrechen und mache mich schon auf eine unangenehme Begegnung mit dem Boden bereit, jedoch werde ich zuvor noch aufgefangen. Mein Vater ist in Lichtgeschwindigkeit aufgesprungen und hat mich an sich gezogen. Ich habe das Gefühl, jeden Moment erbrechen zu müssen. Goku hat mich mit Leichtigkeit hochgehoben und sieht mich nun mit besorgtem Blick an. Auch meine Mutter ist aufgesprungen und zu uns getreten. “Nein, du wirst heute nicht mehr weggehen. Nicht in diesem Zustand.” erklingt die beschlichtende Stimme von Goku. Gerade will mein Vater mich wieder zurück ins Bett legen, jedoch gelangt mein Körper wieder zu neuen Kräften. Mit einer schnellen Bewegung, bin ich Goku entkommen. Drei Meter von diesem und Chichi entfernt bleibe ich stehen. Die werden mit garantiert nicht weiterhin Vorschriften machen!!

“Und ob ich gehen!!” knurre ich gefährlich, ehe ich mich umdrehe und in das angrenzende Badezimmer gehen will. Jedoch werde ich nach wenigen Schritten wieder aufgehalten. Jemand, wahrscheinlich mein Vater hat nach meinem



Handgelenk gegriffen und hält dieses nun mit sämtlicher Kraft fest. "Nein, du bleibst! Ich werde nicht zulassen, dass du irgendwo zusammenbrichst." ertönt auch schon seine Stimme hinter mir. Wütend drehe ich mich um. Blicke meinem Vater kalt in die Augen. Möglich, dass sie Recht haben, wenn sie meinen, ich hätte mich verändert. Doch das ist mir im Moment völlig egal! "Ach ihr macht euch Sorgen? Seit wann das denn bitteschön? Und wir werden sehen ob ich gehe, oder nicht." meine ich zynisch. Mein Vater und ich blicken uns gegenseitig wütend an.

Mal sehen, wer von uns beiden seinen Willen durchsetzen wird. Aber eines ist klar, ich gehe auf diese Party!!

~~~~~

Ich hoffe, euch hat das Kapitel gefallen.

Ich persönlich finde nicht, dass es meine Bestleistung war.

Aber würde ich es heute nicht on stellen, würde ich auch nicht mehr dazu kommen.

Denn den nächsten Monat verbringe ich in Kroatien und da könnte ich nicht weitertippen.

Und da ich selber weiß, wie lästig es sein kann, lange auf ein Kapitel warten zu müssen, dachte ich mir einfach, stell es on ^.^

Aber natürlich hoffe ich, es hat euch gefallen und ihr hinterlasst mir einige Kommis ;)

Ansonsten, würde ich sagen, bis zum nächsten Kapitel

LG

Sunny